

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf. Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Remonten-abschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Eberstraße 26.

Formel Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagsevangelium“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Volkseigenen Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Belegungsgebühr auswärts 26 Rpf. Belegungsgeb. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Volkseigenes Konto Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 25. Oktober 1938

Nr. 250

Hankau von den Chinesen in Brand gesteckt

Japanische Truppen in die Vororte eingedrungen / Anhaltender Rückzug der Chinesen

Eigenbericht der NS Presse
eg. London, 25. Oktober. Nach den Kriegsberichten der Londoner Zeitungen aus dem Fernen Osten haben die japanischen Truppen bereits Vororte von Hankau erreicht, das schon an mehreren Stellen von den Chinesen angezündet wurde. Die Sprengung sämtlicher öffentlicher Gebäude soll bereits vorbereitet sein.

Nach den letzten von der Front eingetroffenen Nachrichten wird der Fall Hankaus für die aller nächste Zeit erwartet. Die gepanzerten Vortrupps finden nur noch wenig Widerstand. Starke motorisierte Einheiten sind gegen Hankau eingesetzt. Weiter wird gemeldet, daß die Rückzugsbewegungen der Chinesen andauern.

Die japanischen Marinestreitkräfte, die auf dem Yangtse vordringen, haben sich Hankau fast genähert. Nordwestlich von Hankau werden im Westen der Peking-Hankau-Bahn Angriffe in südlicher Richtung vorgetragen. Die motorisierten Einheiten, die am Montag nördlich von Hankau in Swang-wei eintrafen, haben die von Nacheng her nach Hankau führende Rückzugsstraße der Chinesen unterbunden. Auch die Bahnlinie von Hankau nach Süden die bis Kanton führte, ist unterbrochen worden. Der Vorstoß im Norden Hankaus westlich der Peking-Hankau-Bahn ist weiter erfolgreich verlaufen. Die Japaner verfolgen damit das Ziel, den Nanchang-Paß zu umgehen und die von Hankau in nordwestlicher Richtung führende Straße abzuschneiden. Die an dieser Straße liegende Stadt Yingtschan ist bereits von einer japanischen Kolonne besetzt worden. Nach japanischen Kriegerbeobachtungen verlassen die chinesischen Truppen ihre Stellungen in den Taihe-Bergen und ziehen sich zurück.

Vocca-Tigris-Forts eingenommen

Das japanische Hauptquartier meldet, daß die japanischen Marine- und Infanterietruppen die Vocca-Tigris-Forts von beiden Seiten des Perflusses eingenommen hätten. Die japanischen Marine- und Infanterietruppen sind in der Vocca-Tigris-Forts von der japanischen Schiffsartillerie und von Marineschiffen unterstützt worden.

Vormarsch im Norden von Kanton

Teile der japanischen Armeegruppe, die Kanton eingenommen hat, haben den Vormarsch in nördlicher Richtung, ent-

lang der Kanton-Hankau-Bahn, aufgenommen. Sie gelangten bis in die Gegend von Tungja, etwa 50 Km. nördlich von Kanton. Bei ihrem weiteren Vordringen werden sie unterstützt von Einheiten, die bereits vor der Einnahme Kantons in nordöstlicher Richtung angezogen worden waren. Lokaler militärischer Beobachter sind der Ansicht, daß die Operationen in Südchina weitgehend zur Schwächung des chinesischen Widerstandes bei Hankau beigetragen haben. Sie dürften vor allem zur Herausnahme von Teilen der südlich des Yangtse eingezogenen Kwantung-Truppen geführt haben, die nunmehr anfangen nach Süden zu marschieren und zum Einja-

der entlang der Kanton-Hankau-Bahn vorstößenden Japaner bestimmt sind.

Wie in Washington bekannt wird, hat sich die amerikanische Marineleitung in Shanghai geweigert, die japanischen Warnungen zu beachten, denen zufolge die in Hankau und Kanton liegenden amerikanischen Kanonenboote zurückgezogen werden sollen. Die Marineleitung teilte mit, daß zwei USA-Kanonenboote auch weiterhin in Kanton bleiben, und daß ein Kanonenboot vor Kanton antern werde, um die amerikanischen Staatsangehörigen und ihr Eigentum in der Kriegszone zu schützen, obwohl die Japaner Luftangriffe angeündigt haben.

Japans Ziel: Ein neues China

Zusammenarbeit mit China und Mandschukuo für Fernostfrieden

Totio, 24. Oktober. Aus Regierungskreisen hört die japanische Nachrichtenagentur Domei, daß Japans Politik nach dem Fall Hankaus auf Förderung und Unterstützung eines neuen Regimes in China gerichtet sein werde. Mit diesem sollen die Beziehungen auf vollkommen neuer Grundlage aufgebaut werden.

Die japanische Regierung, so heißt es in der Verlautbarung, sehe die Zusammenarbeit mit Mandschukuo und China als Grundlage des Fernostfriedens an und werde sich bemühen, alle früheren Gegensätze zu beseitigen unter gegenseitiger Wahrung der Hoheitsrechte und des territorialen Besitzstandes.

Besonders ausgeführt werden folgende drei Punkte: 1. Einstellung aller Maßnahmen auf politischem, erzieherischem und wirtschaftlichem Gebiet, die bisher der Freundschaft beider Länder hinderlich waren. 2. Kulturelle Zusammenarbeit und Verfolgung einer gemeinsamen Antikominternpolitik. 3. Wirtschaftliche und industrielle Zusammenarbeit.

Domei meldet weiter, daß die japanische Regierung unter Aufrechterhaltung der Erklärung des Ministerpräsidenten Furtak vom 16. Januar, mit der Tschiangkai-schek-Regierung über eine Beilegung des China-Konfliktes nicht zu verhandeln, die Festigung des neuen Regimes in China unterstützen werde. Mit diesem sollen die Beziehungen wiederhergestellt werden mit dem Ziel des Wiederaufbaues Chinas. Sollte die Tschiangkai-schek-Regierung die japanische Regierung um Frieden bitten, so würde Japan niemals mit dem Tschiangkai-schek-Regime als Gen-

tral-Regierung von China in Friedensverhandlungen eintreten.

Ferner hört Domei, daß die japanische Regierung bei Wiederherstellung des Friedens besonders darauf bedacht sein werde, Garantien zu schaffen, um eine Wiederholung von Konflikten zu vermeiden. Japan betrachte es als seine Mission, die Ursachen aller Gegensätze in Ostasien zu beseitigen und so zum Weltfrieden beizutragen. China müsse alle antijapanischen und kommunistischen Ideen aufgeben und sein Volk in diesem Sinne lenken. Es heißt dann weiter, daß die militärischen Operationen bis zur Beseitigung jeder politischen und militärischen Machtübernahme Tschiangkai-scheks fortgesetzt werden. Es werde aber nötig sein, japanische Besatzungstruppen in China zu belassen, um alle japanfeindlichen und kommunistischen Einflüsse zu zerlegen, mit den bolschewistischen Vandalen aufzuräumen und Ordnung und Sicherheit aufrecht zu erhalten.

Für den geplanten Wiederaufbau eines neuen Chinas wolle die japanische Regierung alle nationalen Kräfte militärischer, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Art mobilisieren. Die Regierung werde ferner die militärischen Rüstungen weiterhin ausbauen und die Produktionskapazität erhöhen, um allen Schwierigkeiten begegnen zu können einschließlich einer möglichen Intervention dritter Mächte. Die japanische Regierung werde nach dem Fall Hankaus eine Erklärung im Sinne der obigen Ausführungen abgeben.

Neue britische Truppen in Palästina

Scharfe Kontrolle am Damaskustor in Jerusalem / Neue Hinrichtungen

Jerusalem, 24. Oktober. Im Hafen von Haifa traf an Bord des Dampfers „Teirefias“ wieder ein neues Regiment mit britischen Truppen aus England ein. Die Altstadt von Jerusalem wurde am Montagmorgen von dem Oberkommandierenden des Jerusalem-Bezirks, General O'Connor, in Begleitung starker Militär-Polizeibteilungen besichtigt. Das Damaskus-Tor ist geschlossen. Hier wurden alle ein- und ausgehenden Personen genau durchsucht, besonders im Hinblick auf das am Dienstag beginnende heilige mohammedanische Ramadankfest d. h. den Fastenmonat. Das Ausgehverbot ist insofern gelockert worden, als es neuerdings auf die Zeit von 19 bis 5 Uhr festgelegt wurde. In einem Aufruf warnt jedoch der Befehlshaber des Distriktes Jerusalem die Bevölkerung der Altstadt, keine weiteren Aktionen gegen das Militär und die Polizei anzunehmen, da sonst sofort wieder schärfste Maßnahmen eingeführt würden.

Im Bezirk Haifa wurde ein englischer Soldat durch Schüsse verletzt. Im Gerichtsgefängnis in Jerusalem wurden drei Araber hingerichtet. Die Oberste

Militärbehörde erläßt einen Aufruf an die Bevölkerung, wonach es vom 1. November ab niemand mehr erlaubt ist, in einem Kraftfahrzeug oder in der Eisenbahn zu fahren, wenn er nicht im Besitz einer Sondererlaubnis ist, die von den zuständigen Bezirkskommandanten ausgestellt wird. Damit soll wohl erreicht werden, daß sich die Bevölkerung in Palästina zwecks besserer Kontrolle die von der Regierung geforderten Personalausweise ausstellen läßt. Außerdem soll den Freischärler, um ihre Bewegungsfreiheit einzuschränken, die Benutzung von Kraftfahrzeugen unmöglich gemacht werden.

An der Straße Jerusalem-Jericho wurde eine Brücke in die Luft gesprengt. Im Bezirk von Haifa erfolgten zahlreiche Überfälle auf jüdische Besetzungen. In Haifa-Aldstadt wurde ein arabischer Polizist erschossen, in Nazareth ein Araber durch Schüsse schwer verwundet. In Nordpalästina wurden durch explodierende Minen zahlreiche elektrische Leitungs Masten zerstört. In Nabulus wurden vier Araber durch Schüsse verwundet. Eine jüdische Farm bei Tel Aviv wurde beschossen; ein Jude wurde dabei verletzt.

Europas rote Seuchenträger

Der britische Spanien-Plan vom 5. Juli 1938 sieht im Rahmen der allgemeinen Zurückziehung aller ausländischen Freiwilligen aus Spanien auch den Abtransport der sogenannten Internationalen Brigaden vor. Durch die Heimkehr von 10 000 italienischen Freiwilligen aus Spanien nach Italien hat die endliche Verwirklichung dieses Planes einen gewissen Auftrieb erhalten. Mit der Auflösung der Internationalen Brigaden und ihrem Abtransport aus Spanien erhebt sich aber ein neues Problem, das der Durchdringung Europas mit bolschewistischen Bazillenträgern, das das in London ausgearbeitete Schema in keiner Hinsicht berücksichtigt.

Bei dem Abzug der roten Brigaden aus Spanien würde sich die Situation für zahlreiche Länder so darstellen, daß Spanien zwar von den Stoßtrupps der durch Moskau organisierten Weltrevolution befreit wird, diese roten Seuchenträger nunmehr aber erst recht in den Ländern, in die sie zurückkehren, die eigentlichen Agitatoren und die Propagandisten für eine neuerliche Verwendung der Internationalen Brigaden, d. h. für einen neuen Bürgerkrieg werden. Abgesehen von dem Problem der durch Barcelona geschickten Massen-Einbürgerung dieser ausländischen Volksgewissen und auch abgesehen davon, daß sich sehr zahlreiche Länder weigern werden die aus Spanien zurückkehrenden Volksgewissen wieder aufzunehmen, birgt der britische Plan die schwere Gefahr in sich, daß schlagartig Europa mit Verbrechern überflutet wird, die durch Moskau ausgebildet, in jedem Fall die zum Einsatz bereite Bürgerkriegs-Armee darstellen. Mit Recht kann deshalb festgestellt werden, daß die Zurückziehung der ausländischen Volksgewissen aus Spanien nur ein unvollständiger Schritt ist, wenn nicht zugleich die Demobilisierung dieser bolschewistischen Seuchenträger vorgenommen wird.

Die Annahme, daß Moskau auf diese aus Spanien zurückgeführten Stoßtrupps der bolschewistischen Weltrevolution verzichtet, ist an Hand der mit Moskau gesammelten Erfahrungen kindisch. Vielmehr werden die Angehörigen der Internationalen Brigaden in jedem Lande, in das sie zurückkehren, den Generalkstab Moskaus stellen und ihre Organisation beibehalten. Dementsprechend würde Moskau in Europa immer ein rotes Revolutionsheer bereithalten, das auf Grund der einmal bestehenden und im Falle Spanien ausgebauten Organisation immer einsatzbereit bei sämtlichen innerpolitischen Wirren in den europäischen Ländern ist. Im spanischen Konflikt sah die Welt zum erstenmal die sogenannten Internationalen Brigaden. Das bedeutet nicht, daß die Welt sie auch zum letztenmal gesehen hat. Vielmehr muß damit gerechnet werden, daß diese Reisläufer Moskaus überall dort in Zukunft auftauchen, wo die Komintern ihre Zeit für gekommen hält. In dem Augenblick, in dem Moskau den Bürgerkrieg in irgendeinem Sektor der Welt entscheidet, werden diese gut ausgerüsteten Bürgerkriegs-Praktiker der Internationalen Brigaden auch bereits ihren Stellungsbefehl erhalten haben und in das unglückliche Land eindringen, das durch Moskau vorherbestimmt war.

Es kann eingewandt werden, daß diese Gefahr für die Zukunft jedes einzelne Land allein trifft und jedes einzelne Land dementsprechend auch die Gegenmaßnahmen zu treffen hat, ohne Rückschlüsse von dritter Seite nötig zu haben. Dieser Einwand ist grundsätzlich verfehlt. Die Internationalen Brigaden, wo und unter welcher Tarnung sie sich auch immer befinden mögen, stellen die aktivsten Kriegshelden für einen allgemeinen Weltkrieg dar, gegen die Eden, Baruch und Churchill Waffentabak sind. Infolgedessen muß jedes Volk daran interessiert sein, daß die Internationalen Brigaden nicht nur aus Spanien zurückgezogen werden, sondern ihnen auch ein Serum gegen das Moskauer Gift verabreicht wird, das sie für alle Zeiten zum Nutzen des internationalen Friedens unschädlich macht.

'Fremdrassig' bedeutet keine Wertung Reichstagung des Rassenpolitischen Amtes

Eigenbericht der NS-Prese
rg. Breslau, 24. Oktober. Die Reichstagung des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP., die vom 23. bis 26. Oktober in Breslau und Annaberg stattfindet, wurde mit einer Feier im Gauhaus eröffnet. Schlesien war besonders dazu berufen, als Tagungsort ausgewählt zu werden, nicht nur, weil hier Volkstum auf Volkstum stößt, sondern auch, weil hier ein Mann geboren ist, der als erster die Grundlagen für rassistisches Denken überhaupt schuf: Gregor Mendel, dessen Erkenntnisse die Lehre von der Verschiedenartigkeit der Rassen begründeten.

Gauleiterstellvertreter Bracht sprach über die Bedeutung der Rassen- und Bevölkerungs politik im Grenzgau Schlesien. Er skizzierte die vielfachen Aufgaben, die Schlesien gestellt sind und appellierte an die Kameraden im Reich mit dazu beizutragen, das Verständnis für die schlesischen Probleme, die deutsche Probleme sind, zu wecken. Der Leiter des Rassenpolitischen Amtes in der NSDAP., Professor Dr. Walther Groß, befaßte sich mit dem Eindruck, den die deutsche Lehre von Blut und Rasse auf die Welt gemacht habe. Sie sei vielfach falsch aufgefaßt worden. Das Wort 'fremdrassig' bedeute keine Wertung, sondern sei eine Feststellung der Verschiedenartigkeit der Rassen. Wenn man die Naturgesetze betrachte, habe die deutsche Fremdrassen-gesetzgebung für andere Rassen nichts Verletzendes mehr.

Auf mehr Schultern verleiht

Pflicht zur Dienstleistung für Stettiner Pgg.
Eigenbericht der NS-Prese

p. Stettin, 24. Oktober. Nach einer Anordnung des Kreisleiters Kiehlöfer haben sich im Bereich des Kreises Stettin die Parteigenossen, die im Jahre 1933 oder später Mitglieder der NSDAP. wurden und nicht schon als Politische Leiter oder in den Gliederungen und angeschlossenen Verbänden der Partei tätig sind, bis zum 15. November zur Dienstleistung zur Verfügung zu stellen, und zwar die Parteimitglieder bis zum 45. Lebensjahr, soweit gesund und marschfähig, in den Gliederungen der NSDAP., und die Parteigenossen vom 45. bis zum 66. Lebensjahr als Walter und Warte in den angeschlossenen Verbänden der Partei. Gegen Parteigenossen, die sich zu dieser Dienstleistung nicht melden, soll wegen offensichtlicher Interesslosigkeit und Verweigerung der Mitarbeit das Parteigerichtsverfahren mit dem Ziel des Ausschlusses eingeleitet werden. Das Korps der Politischen Leiter im Kreis Stettin wird sich in Zukunft zuerst im wesentlichen aus der SA. ergänzen. Die Kampforganisation der Bewegung ist damit zur Vorschule der Politischen Leiter geworden.

Mit der Heranziehung der Parteigenossen, die bisher noch keinen Dienst in den Gliederungen der Partei taten, wird durch die Verfügung des Stettiner Kreisleiters ein Ausgleich geschaffen zugunsten derjenigen Parteimitglieder, die durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Parteidienst — zu der noch die Aufgaben im Rahmen des Vierjahresplanes kamen — gegenwärtig außerordentlich stark belastet sind. Eine gleichmäßige Verteilung der Pflichten wird so erzielt werden, wenn die Zahl der Schultern, die sie tragen, wächst.

Die U-Boots-Flotten der Welt Italien an der Spitze

Eigenbericht der NS-Prese

gl. Rom, 24. Oktober. „Popolo d'Italia“ gibt für den 1. Januar 1938 eine Ausstellung der bedeutendsten U-Boot-Flotten der Welt, in der Italien nach Zahl der Einheiten wie nach Tonnage an der Spitze marschiert. Diese italienische Ausstellung sieht folgend aus:

Nationen	Zahl der U-Boote	Tonnage
Italien	105	99 669
England	70	72 940
USA	72	80 070
Japan	62	80 349
Frankreich	91	84 846
Deutschland	51	21 963
Rußland	138	75 115
Alle übrigen	139	85 646

Bei der Ausstellung ist zu berücksichtigen, daß die Zahl für die U.S.S.R. eine rein schätzungsweise ist und wohl auch die bereits stark überalterten Einheiten einbezieht. Unter der Zahl der U-Boote werden alle im Dienst oder Konstruktion befindlichen Einheiten berücksichtigt. Nach der Berechnung des italienischen Blattes ist die Zahl von insgesamt 728 U-Booten für die Welt klein, wenn man sich vergegenwärtigt, daß im Kriegsjahr ein Drittel der U-Bootsflotte auf den Werften (Ausrüstung, Reparaturen usw.) ist, ein anderes Drittel in den Häfen zum Schutz liegt und endlich nur der dritte Teil der Flotte zu Kampfhandlungen eingesetzt ist. Die U-Bootsflotte sei gegenwärtig in der Phase der normalen Entwicklung, ohne daß etwas völlig Neuartiges geschaffen worden wäre.

Finanzwirtschaft der Gemeinden befriedigt

Staatssekretär Pfundtner eröffnete Kommunalwissenschaftliche Woche

Berlin, 24. Oktober. Mehrere hundert Beamte der deutschen gemeindlichen Selbstverwaltung aus allen Gauen des Reiches, darunter auch zum erstenmal Kommunalbeamte der heimgekehrten deutschen Ostmark, haben sich in Berlin zusammengefunden, um hier in einer „Kommunalwissenschaftlichen Fachwoche“ der Verwaltungsakademie Berlin ihre fachlichen Kenntnisse zu erweitern.

Die am Montag im Auditorium Maximum der Friedrich-Wilhelm-Universität durch Staatssekretär Pfundtner eröffnete Fachwoche wird in Verbindung mit dem Kommunalwissenschaftlichen Institut an der Universität Berlin und der Fachschaft Gemeindebeamten im Reichsbund der deutschen Beamten mit Unterstützung des Deutschen Gemeindetages in der Zeit vom 24. bis 29. Oktober durchgeführt. Mit besonderer Herzlichkeit wurde die Abordnung italienischer Gemeindebeamter begrüßt, die als erste Gruppe der 100 italienischen Beamten nach Deutschland gekommen ist. Staatssekretär Pfundtner betonte, daß die weltgeschichtlichen Ereignisse der letzten Zeit für die deutsche Beamenschaft noch tiefere Verpflichtung an das Werk des Führers, noch stärkere Eingabe an Volk und Reich bedeuteten. Anschließend hielt er die erste Vorlesung der Fachwoche über „Die Fortentwicklung der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 in den ersten Jahren ihres Bestehens“.

„Die Deutsche Gemeindeordnung“, so faßte der Staatssekretär seine Gedanken zusammen, „beginnt in ihrem Vorwort mit dem Satz, daß es das Ziel des Gesetzes sei, die Gemeinden in enger Zusammenarbeit mit Partei und Staat zu höchsten Leistungen zu befähigen und sie damit instand zu setzen, mitzuwirken an der Erreichung des Staatszieles. In diesem Satz liegt das eindeutige Bekenntnis unseres nationalsozialistischen Staates zur Selbstverwaltung der Gemeinden.“ Eine Betrachtung der Entwicklung des Gemeinderechts und der Frage der finanziellen Ausstattung unserer Gemeinden zeige, daß die große Realsteuerreform des Jahres 1936 den Gemeinden eine feste und sichere Einnahmegrundlage und damit zugleich die für eine wirkliche Selbstverwaltung unerlässliche eigene Finanzverantwortung gegeben habe. „Sind damit für die Tätigkeit unserer Gemeinden sichere finanzielle Grundlagen gelegt, so dürfen wir aber auf der anderen Seite auch nicht verkennen, daß im übrigen die Regelung der finanziellen Beziehungen der Gemeinden zum Reich stets in gewissem Umfang in Fluss sein wird.“

Gehen wir den allgemeinen finanzpolitischen Zielen der Rücklagenverordnung nach, so zeigt sich,

daß das im Haushaltserlaß herausgehobene Ziel einer „inneren finanziellen Befriedigung der Gemeinden“ eine ganze Reihe von Forderungen stellt, denen durch Rücklagenbildung zu genügen ist. Eine innerlich gesunde Gemeinde müsse in der Lage sein, aus eigenen Kräften auch einmal eine örtliche Wirtschaftsschwankung auszugleichen; sie muß ferner imstande sein, Erschütterungen ihrer Haushaltswirtschaft aus besonderen Risiken, die sie eingeht, abzuwehren. Der zweite, hier interessierende Gesichtspunkt müsse von dem Grundabgesehen, daß das Gemeindevermögen in seinem wertmäßigen Bestande zu erhalten sei. Der dritte Gesichtspunkt knüpft an die Frage der Verschuldung der Gemeinden an. „Bis hin eine hemmungslose Schuldentilgung führen kann, haben wir vor noch nicht vielen Jahren mit Deutlichkeit erlebt. So muß es das Ziel sein“, folgerte Staatssekretär Pfundtner, „die Verschuldung der Gemeinden in tragbaren Grenzen zu halten.“ Da auch der ordentliche Haushaltsplan nicht in der Lage sei, die für derartige Zwecke benötigten Mittel mit einemmal bereitzustellen, bleibe auch hier nur übrig vorzusorgen, Rücklagen anzuhäufeln.

„Diese allgemeinen Gesichtspunkte“, betonte der Redner nachdrücklich, „die zu allen Zeiten ihre Berechtigung behalten werden, stehen in unserer heutigen finanzpolitischen Gesamtlage noch unter einer besonderen Betrachtungsweise. Es geht um die Mitwirkung der Gemeinden bei der Durchführung der großen Aufgaben des Reichs. Diese Mitwirkung habe aber zur Voraussetzung, daß die Gemeinden dringende Bedürfnisse, die nicht aufschobbar sind, nunmehr aus eigenen Mitteln zu finanzieren versuchen.“ Einen weiteren Gesichtspunkt streifend führte Staatssekretär Pfundtner aus: „Der Weg der Wiedergewinnung der Gemeindefinanzen, den wir seit der Machtübernahme gehen, muß die Gemeinden zu einem wirklich tragfähigen Unterbau des Reiches machen.“

Wenn wir uns heute die Frage stellen, ob die Rücklagenverordnung die damals in sie gelegten Erwartungen erfüllt hat, so glaube ich, daß wir diese Frage getroßt bejahen können. Die Gemeinden haben sich mit größerer Bereitwilligkeit in die von der Verordnung verlangte finanzpolitische Linie eingeeordnet und damit eine Finanzwirtschaft eingeleitet, auf deren Ergebnisse wir mit Verriedigung blicken können.“ Nach Würdigung der verständnisvollen Mitarbeit der Gemeinden an den großen Aufgaben des Reiches in diesem Jahre erklärte der Staatssekretär, daß die Gemeinden dies Opfer aber in der Gewißheit gebracht hätten, daß das Reich bei seinen Maßnahmen auf dem Gebiete des Finanzausgleichs dafür besorgt sein werde, den Gemeinden allezeit die finanzielle Bewegungsfreiheit zu belassen, die wahre Selbstverwaltung voraussetzt. „Denn die Gemeinden sind nach dem Willen des Führers der Unterbau des Reiches, dessen Gwunderhaltung deshalb vornehmstes Ziel der Staatsführung ist.“

Schlesischer Ländchen wird schlesisch Eine Stadt und 37 Landgemeinden dem Kreis Ratibor angegliedert

ng. Hultschin, 24. Oktober. Durch einen Erlass des Reichsministers des Innern ist das hultschiner Ländchen mit einer Stadtgemeinde und 37 Landgemeinden jetzt der Verwaltung des Landrats von Ratibor unterstellt worden. Diese Maßnahme stellt einen vorbereitenden Schritt zur endgültigen Angliederung des hultschiner Ländchens an den schlesischen Kreis Ratibor dar.

Schluß mit Rundfunkemigranten! Pariser Blatt gegen jüdische Ansager

Eigenbericht der NS-Prese

gl. Paris, 25. Oktober. Nach dem „Matin“ nimmt jetzt auch der „Jour“ trotz seiner sonst scharf antideutschen Haltung gegen die Verwendung deutscher Emigranten im französischen Rundfunk Stellung. Er bezeichnet den Umstand, daß den Emigranten Braun, Bernstein und Münzberger die Posten von Ansagern für die Sendungen des französischen Staatsrundfunks in französischer Sprache anvertraut worden sei, als einen Skandal, besonders deshalb, weil die Emigranten und Vorkämpfer sich darüber ärgern müßten, daß man Leute im Namen eines Landes sprechen lasse dessen Staatsangehörigkeit sie nicht besitzen. Schließlich sei es unendlich gefährlich, Emigranten, und gar politische Parteigänger, auf internationalem Gebiet handeln zu lassen, besonders gegenüber Deutschland.

Kanadischer Militärhaushalt verdreifacht

Gewaltiger Umbau der Landesverteidigung

Eigenbericht der NS-Prese

ng. London, 25. Oktober. Die Finanzierung der kanadischen Aufrüstung erfordert eine Erhöhung des Wehrhaushaltes der letzten drei Jahre um nicht weniger als das Dreifache. Für die kanadische Luftwaffe wurden 200 moderne Flugzeuge bestellt. Das Heer wurde mit neuen leichten Maschinengewehren, System „Bren“, ausgerüstet, wie sie auch bei der englischen Armee seit kurzem eingeführt wurden. Die Vollmachten des Verteidigungsministeriums wurden wesentlich erweitert. Der kanadischen Atlantikküste entlang werden weitreichende Küstenbatterien aufgestellt, während der St.-Lawrence-Fluß als zweite Verteidigungslinie ausgebaut wird. Auf der

Insel Anticosti in der St.-Lawrence-Bai werden zwei Flugstützpunkte für Land- und Wasserflugzeuge der Canadian Air Force angelegt. Weiter werden im Lande starke Befestigungen und Munitionsdepots errichtet.

Gemeinsame Emigrantenabwehr Abkommen Paris-Brüssel unterzeichnet

bg. Brüssel, 24. Oktober. Hier wurde ein belgisch-französisches Abkommen über die gemeinschaftliche Abwehr des Zustromes unerwünschter Ausländer unterzeichnet. Der Zweck dieser Kampfmaßnahme gegen die Emigrantenplage ist die Vermeidung von Zwischenfällen, die sich an der belgisch-französischen Grenze beim Abschieben unerwünschter Ausländer ergeben könnten, deren Verbleib in beiden Ländern verhindert werden soll. Auf Grund des Abkommens werden künftig Ausländer, denen der Aufenthalt sowohl in Belgien als auch in Frankreich verboten ist, nicht mehr von einem Land ins andere abgehoben, soweit es sich nicht um eine Transitmaßnahme handelt.

Politische Kurznachrichten

Befragungen Kerck in der Ostmark

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten und Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, Kerck, hatte in Graz Befragungen mit Reichsstatthalter Dr. Sepp-Inaquet und Staatskommissar Professor Dr. Plattner, sowie in Wien mit Reichskommissar Gauleiter Bärdele.

Staatssekretär Wade fünf Jahre im Amt

Staatssekretär Herbert Wade, einer der ältesten Mitkämpfer Darwins, kann morgen auf eine fünfjährige Tätigkeit im Reichsernährungsministerium zurückblicken.

Funk vor den Gauwirtschaftsberatern

Reichswirtschaftsminister Funk sprach gestern zu den Gauwirtschaftsberatern über die wirtschaftspolitischen Probleme im Zusammenhang mit der Eingliederung des Sudetenlandes und der Umbildung der Tschecho-Slowakei.

Rundfunk über Wehrmacht im Sudetenland

Heute von 21 bis 21.15 Uhr sendet der Deutschlandfunk ein Zweiggespräch über Fragen des Einflusses der Wehrmacht bei der Befestigung des sudetendeutschen Gebietes.

Italienische Konsularagenten verhaftet

In Savoyen sind unter der Anschuldigung, Spionage getrieben zu haben, zwei italienische Konsularangestellte auf Anweisung der Lyoner Militärbehörden festgenommen worden; in Paris

Deutschlands Kolonialansprüche

Die Deutsche diplomatisch-politische Information schreibt:

Nachdem nunmehr im tschecho-slowakischen Raum die Dinge einer Befriedigung entgegengehen, scheinen es namentlich in England gewisse Kreise darauf abzusehen, neue Momente der Unruhe zu finden oder zu freieren. Offensichtlich auf ein besonderes Stichwort hin werden in allen Teilen der englischen Welt Kundgebungen inszeniert, um — ohne daß von Deutschland her irgendein Anlaß hierzu geboten wäre — die Kolonialfrage in der Weise aufzuwerfen, daß mit den ausgefallensten Mitteln und Argumenten den deutschen Ansprüchen entgegengetreten wird. Dabei scheint jeder Teil des Imperiums etwa auf ihn fallende Belastungen von vornherein von sich abwälzen zu wollen. Andererseits ist ganz allgemein die Tendenz festzustellen, Deutschland den Zeitpunkt aufzuzwingen zu wollen, an dem diese offene Frage einer von den derzeitigen Kabinetsmitgliedern erhofften, möglichst ergebnislosen Behandlung zugeführt werden soll.

Es ist selbstverständlich, daß derartige Mäandrieren, ob sie von maßgeblicher oder unmaßgeblicher Seite ausgehen, weder Deutschlands Standpunkt noch seine Handlungsweise irgendwie beeinflussen können. Im Grunde ergibt sich ja aus dieser Unruhe, daß man in den beteiligten Kreisen selbst das Gefühl hat, daß die Dinge sich so wie sie sind, nicht weiter aufrechterhalten lassen; nur hat jeder den Wunsch, daß unter den Nutznießern ein anderer als er selbst das Opfer zu bringen habe und er dafür verschont bleiben könne.

In Deutschland vermögen derartige Mäandrieren keinen Eindruck zu machen. Deutschland beansprucht nichts für sich, was einem anderen von Rechts wegen gehört. Diese Rechtsauffassung ist nachgerade häufig genug vom Führer und Reichskanzler selbst unterstrichen worden. Dagegen beansprucht das Reich jene Befestigungen, die ihm auf Grund völkerrechtlicher Behauptungen einst weggenommen worden sind.

Wenn sie damals „zu treuen Händen“ übergeben worden sind, spielt dabei keine Rolle, auch wenn die fraglichen Gebiete gewiß für den betreffenden Nutznießlerstaat oder „Dominion recht nützlich und als Eigentum erst recht verlockend erscheinen mögen. Wenn die deutschen Kolonien nunmehr 20 Jahre lang der Nutznießung anderer überlassen geblieben sind, so gebietet nach deutscher Auffassung ein gesunder Sinn für Rechtfertigung je länger umso dringlicher, daß das frühere Unrecht endlich wieder beseitigt werde und daß der Treuhänder das Eigentum dem wieder übergibt, dem es unter falschen Voraussetzungen weggenommen wurde.

Diese Auffassung Deutschlands ist der Welt bekannt; sie bedarf weiter keiner Erläuterung und verbietet jede Verdrehung und Mißdeutung. Die Initiative zur Bereinigung der Angelegenheit liegt nicht bei Deutschland, sondern bei all denen, die für die Züangriffnahme der Wiedergutmachung verantwortlich sind.

Kein Rücktritt Sihanouk's?

Dementi des Londoner chinesischen Botschafters

London, 24. Oktober. Der chinesische Botschafter in London dementiert Presseberichten gegenüber die Gerüchte, daß Tschingtaischek sich mit dem Gedanken des Rücktritts trage. Der chinesische Botschafter erklärte ferner die Gerüchte für falsch, daß der chinesische Außenminister und der frühere Premierminister Wangtschingwai nach Hongkong gefahren seien, um dort mit den Botschaftern fremder Mächte die Frage einer Vermittlung im fernöstlichen Konflikt zu erörtern.

Gautag in Thüringen

Der diesjährige Gautag des Gau Thüringen der NSDAP. findet am 5. und 6. November in Weimar statt. Er wird mit der Einweihung des Neubaus des in der Parteigeschichte bedeutenden Hauses „Elephant“ verbunden sein.

Zahlungsverkehr mit der Tschchei

Zwischen der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung ist gestern eine Vereinbarung über die Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen den sudetendeutschen Gebieten und der Tschecho-Slowakei getroffen worden.

Englischer Ministerrat

Gestern nachmittag fand in London unter dem Vorsitz von Chamberlain ein Ministerrat statt, der wie verlautet, sich in erster Linie mit der Palästinafrage befaßt haben soll; vom morgigen Ministerrat erwartet man die Ernennung der neuen Minister.

USA-Arbeitszeitgesetz in Kraft

Das amerikanische Bundesgesetz über Mindestlöhne und Höchstarbeitszeit ist gestern in Kraft getreten; verschiedene Blätter befürchten als Auswirkungen des Gesetzes Arbeiterentlassungen, Betriebsstilllegungen und weitere Mechanisierung der Arbeit.

Anerkennung für Leistungen in der Farrenhaltung

Auf Grund der Ergebnisse der Hauptprüfungen im Jahr 1937 und 1938 sind aus Mitteln des Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forstwirtschaft für die Leistungen in der Farrenhaltung folgenden Gemeinden und Farrenwärtinnen bzw. Farrenhaltern von der Kreisstelle Schwarzwald-Nord Prämien zuerkannt worden:

Gaibach (Farrenwärter W. Seeger), 5 Farren, 100 RM.; Egenhausen (Farrenwärter Fr. Fuchs), 5 Farren, 70 RM.; Farrenhalter Weiffinger, Herreralb und Farrenhalter Aug. Beck, Gaibach (je 35 RM.), 4 Farren, 70 RM.; Deckenpfronn (Farrenwärter Jaf. Bauer), 4 Farren, 70 RM.; Dornstetten (Farrenwärter Glauner), 4 Farren, 70 RM.; Spielberg (Farrenhalter Ad. Knäuper), 3 Farren, 70 RM.; Hallwangen (Farrenwärter Fr. Dötting), 3 Farren, 70 RM.; Falzgrafenweiler (Farrenwärter Gottf. Lamparth), 4 Farren, 50 RM.; Löffelau (Farrenwärter Gottf. Klenf), 4 Farren, 50 RM.; Sulz (Farrenwärter E. Dengler), 4 Farren, 50 RM.; Ueberberg (Farrenwärter Jaf. Bauer), 3 Farren, 50 RM.; Ulmbach (Farrenwärter Mich. Reitschler), 3 Farren, 50 RM.; Calmbach (Farrenwärter Ad. Wurster), 3 Farren, 30 RM.; Nagold (Farrenwärter Jaf. Sindler), 3 Farren, 30 RM.; Untertalheim (Farrenwärter Kl. Klink), 3 Farren, 30 RM.; Mühlhagen (Farrenhalter Chr. Völle), 3 Farren, 30 RM.; Ach (Farrenwärter W. Haug), 3 Farren, 30 RM.; Ebershardt (Farrenhalter F. G. Rothfuß), 2 Farren, 30 RM.; Rutenbach (Farrenhalter Ad. Hamann), 2 Farren, 30 RM. Prämie.

Bauernschaft und NS.-Lehrerbund arbeiten Hand in Hand

Am kommenden Samstag findet in Nagold im „Saalbau zum Löwen“ eine Gemeinschaftsveranstaltung der Landesbauernschaft Württemberg und des NS.-Lehrerbundes, Gauverwaltung Württemberg-Hohenzollern statt, an welcher Erzieher und Landwirte der Kreisabteilung Nagold und Calw teilnehmen. Es werden Landesbauernführer Arnold und Gauamtsleiter Huber sprechen. Im Mittelpunkt der Rundgebung stehen das Landvolk und die Landschule und ihre gemeinschaftliche gegenseitige Befruchtung. Ueber dieses Thema halten Vorträge, der Stabsleiter Dr. Kuhn und der Vertreter des NSLB, in der Gauarbeitsgemeinschaft für Landesschulfragen, Kreisamtsleiter Schwenk. Die feilliche Ausgestaltung haben die Aufbauschule Nagold und einige Erzieher übernommen.

Achtung SA.-Sportabzeichenträger!
Die Wiederholungsübung für das SA.-Sportabzeichen im Bereich des SA.-Sturmbann IV/172 findet unwiderruflich am Sonntag, 30. Okt., statt. Ansetzen um 7.30 Uhr auf dem Marktplatz in Calw.

Mitglieder des Theaterings Calw sind zur Abnahme von Theaterkarten verpflichtet. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei nochmals bemerkt, daß die Mitglieder des Theaterings verpflichtet sind, Theaterkarten für fünf Vorstellungen der Württ. Landesbühne abzunehmen. Die Karten sind in der Buchhandlung Häußler abzuholen. Diese durch die Mitgliedschaft eingegangene Verpflichtung muß eingehalten werden! Die Theaterkarten sind übertragbar, so daß sie von den

Mitglieder des Theaterings Calw sind zur Abnahme von Theaterkarten verpflichtet. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei nochmals bemerkt, daß die Mitglieder des Theaterings verpflichtet sind, Theaterkarten für fünf Vorstellungen der Württ. Landesbühne abzunehmen. Die Karten sind in der Buchhandlung Häußler abzuholen. Diese durch die Mitgliedschaft eingegangene Verpflichtung muß eingehalten werden! Die Theaterkarten sind übertragbar, so daß sie von den

NS.-Frauenschaft ruft zur Mitarbeit

Helft alle mit im Deutschen Frauenwerk!

Unser Führer holte die geknechteten Brüder und Schwestern ohne einen Schwerfisch heim ins Reich. Da fahnen wir alle in tiefer Ergriffenheit nach den Händen derer, die gleich uns gebangt hatten. Und in uns brannten helle Feuer tiefer Dankbarkeit. Die Feuer sollen nie mehr verlöschen und wir wollen unsere Hände nie mehr voneinander lösen. Wir wollen unseren Dank Lat werden lassen und nicht mehr aus den Reihen der Kameradinnen, zu denen es uns in den Schicksalstagen drängte, verschwinden hinter die dunklen Wände der Eigenbrötelei und der Selbstsucht. Wir hatten alle in den letzten Wochen Deutschland das Gelübnis gegeben, bereit zu sein, wenn unser Volk Frauenhilfe brauchte. Nun werden wir Frauen nie mehr auseinandergehen. Alle, die bisher noch Einzelgängerinnen waren, gliedern sich in die Reihen des Deutschen Frauenwerkes ein. Ehe dieser Winter beginnt, soll der Kreis der deutschen Frauen fest geschlossen sein. Es ist nicht die Art unserer Frauen, zu ernten, ohne selbst gesät zu haben. Darum will jede helfen.

Im Deutschen Frauenwerk wird von keiner Frau etwas verlangt, was über ihre Kräfte geht. So viele Hände helfen da. Da fällt auf die einzelne nur ein Stücklein Arbeit. Millionen Frauen sind schon lange im Deutschen Frauenwerk und tun ihre Pflicht. Für jede Begabung und jedes Können ist in den fünf großen Abteilungen des Deutschen Frauenwerkes: Volkswirt-

Mitgliedern in jedem Fall verwertet werden können.

Calwer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag in Calw abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln, Kupfinger Sorte 4,40-4,60 RM., gelbe Sorten 3,40-3,50 RM. je Zentner, Baldkraut (Spitzkraut) 3 bis 3,20 RM. je Zentner; Wirsing 12, Rotkohl 12, Weißkraut (Rundkraut) 10, Zwiebel 15, Tomaten 20, Karotten 10, Spinat 20 je das Pfd.; Endivien 8-12, Kopfsalat 5-10, Rosenkohl 20-25, Blumenkohl 10-15, Sellerie 10-15, Rettig 5-10 je Stück, der Bund 15 Pfg.

Schaft - Hauswirtschaft, Mütterdienst, Kultur - Erziehung - Schulung, Grenz- und Ausland, Hilfsdienst, Raum.

Die deutschen Frauen werden den Führer, der ihnen gerade in diesen Tagen aufs neue die Geborgenheit eines starken Friedens schenkte, nicht enttäuschen. Er hat auf einem der Reichsparteitage gesagt: „Ich bin überzeugt, daß die Bewegung von niemand mehr verstanden wird als von der deutschen Frau. Ohne die Beständigkeit und wirklich liebevolle Hingabe der Frau an die Bewegung hätte ich die Partei nie zum Siege führen können!“ Diese Anerkennung des Führers enthält zugleich die tiefste Mahnung an alle deutschen Frauen: „Helft mit!“ Die Gemeinschaft freut sich auf die neuen Kameradinnen. Und eure Kinder freuen sich, wenn ihr Mütter unsere Zeit recht versteht und mit auf dem Weg marschiert, der der Zukunftsweg eurer Kinder ist. Und ihr werdet auch in dieser Arbeit mit der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft eures ganzen Volkes selbst einen reichen persönlichen Gewinn finden. Ihr werdet aus einer engen Schicksalsgemeinschaft heraus mit allen deutschen Schwestern viel Kraft, innere Freude und Zufriedenheit für euer persönliches Leben mitnehmen.

Meldet euch bei den Kreisfrauenführerinnen der NS.-Frauenschaft! Sie werden euch raten und helfen und euch einleiten, damit ihr frohen Herzens am großen Werk mitun könnt.

Brief aus Bad Liebenzell

Vorbereitungen für die neue Kurzeit. Neues aus dem Gemeindeflehen

Das wunderschöne Spätherbstwetter und die bunte Herbstpracht des Schwarzwalds haben Bad Liebenzell auch am vergangenen Sonntag wieder einen lebhaften Verkehr gebracht. Parkende Autos erinnerten an hochsommerliche Straßenbilder. Im Kurpark und in den Gaststätten herrschte ein erfrischend reger Betrieb. Auch eine stattliche Zahl von Gästen ist noch hier und nützt das prächtige Wetter zur Kur aus. - Ueberall regen sich wieder fleißige Hände zur Verbesserung der Kurrichtungen für die kommende Kurzeit. Die Kurverwaltung legt auf dem von ihr erworbenen Gelände nördlich der

Bahnhofstraße ihre neue Gärtnerei an, da der jetzige Platz als Baugelände für den neuen Kurpark vorgesehen ist. Auch der Tennisplatz wird dort hin verlegt. In Zukunft wird so die Bahnhofstraße mitten durch die Kuranlagen führen, und schöne Blumenbeete werden die Gäste, die vom Bahnhof kommen, begrüßen. Leider konnten die vorgesehenen Straßenaussparbeiten in diesem Herbst nicht mehr durchgeführt werden; sie sollen nun gleich im Frühjahr daran kommen.

Die Parkanlagen des Unteren Bades, die seitler das Hotel wie ein Dornröschenschloß einhüllten, werden neu angelegt. Ueber eine schöne Natursteinmauer kann man jetzt über den Rasen hinweg zum Hotel sehen,

ohne daß die ruhige Lage des Hauses beeinträchtigt würde. Es wäre zu wünschen, daß da und dort noch die „Tannenwälder“ in den Gärten verschwinden würden, damit Licht und Sonne herein kann. Im schmalen Nagoldtal, wo das Blickfeld ohnehin begrenzt ist, müssen immer wieder freie Durchblicke geschaffen werden, damit das Gefühl der Enge nicht aufkommen kann.

Der Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach hat mit dem Abbruch seines alten Werkgebäudes beim Oberen Bad begonnen. An Stelle des unschönen, quer im Tal gelagerten Baues soll ein schmales Werk- und Wohngebäude entstehen, das in der Bauweise der Nachbarschaft angepaßt, mit dem Oberen Bad eine schöne Häusergruppe am Stadteingang ergeben wird.

Die Feuertwehr hat ihre Hauptarbeit am Samstag mit einer Hauptübung, an der sich auch die Sanitätskolonne beteiligte, abgeschlossen. Der Bürgermeister konnte der Wehr und der Sanitätskolonne für ihre gute Arbeit danken und gleichzeitig einem verdienten Feuerwehmann, dem Arbeiter Friedrich Geier, das Feuerwehrentschreiben II. Klasse, das ihm vom Führer und Reichsführer für 25jährige Dienstzeit verliehen wurde, überreichen.

Forstmeister Schiedt, seitler in Stammheim, hat die Leitung des Forstamts über-



nommen. Er ist als bewährter Nationalsozialist hier besonders willkommen. Gendarmeriemeister Scheuing, der sich in 3 1/2 Jahren Dienstzeit in der Gemeinde als pflichttreuer Beamter, als Politischer Leiter und als Führer der Kriegerkameradschaft beliebt gemacht hatte, wurde nach Ulm versetzt. Sein Nachfolger, Gend. Meister Kandler, wird in den nächsten Tagen aufziehen. Auch die neu errichtete zweite Gendarmeriestelle wird in Bälde besetzt werden. Die Führung der Kriegerkameradschaft hat Generalagent Matthäus Müller übernommen.

Unser Erntekindergarten

Aus Rotfelden wird uns berichtet: Eine der vielen großen Aufgaben, die der NSB. gestellt sind, ist die Errichtung und Durchführung von Kindergärten. Manche Gemeinden haben das Glück, im Besitz von Dauerkindergärten (b. h. ganzjährigen Kindergärten) zu sein, andere dagegen haben nur Erntekindergärten. Auch unsere Gemeinde hat einen Erntekindergarten. Dieser hat die Aufgabe, während der Arbeitszeit in den Sommermonaten den Müttern die Sorge um

GASTSPIEL

Roman von **Albert O. Rust** aus Übersee

Courtaub du Karl Duncker, Berlin W 63 21

Adele bekam sofort ein amüsiertes Lächeln. „Herr Hasse mit dem Hispano Suiza. So wird er nämlich von allen Leuten genannt. Aber Herr Hasse ist ein ganz anderer Herr als unser Doktor Martinez. Er komponiert Tänze und fährt Auto.“

„Gewiß sind Sie schon mit ihm gefahren?“ warf Madame ein. Adele ließ geschleckt die Zungenpitze sehen.

„Nur ein einziges Mal und auch da ganz kurz.“

„War es dieser freundliche Herr Hasse“, fragte nun Madame plötzlich sehr überraschend. „der für Senorita Conchita den Dolmetsch gemacht hat?“

Adele blickte die Dame von der Seite her sehr erstaunt an.

„Herr Hasse? Nein, gewiß nicht. Das würde unsere Hausdame niemals zugeben. Nein, das war Annelies Hagedorn.“

„Wer ist Fräulein Hagedorn?“

„Fräulein Hagedorn“, gab Adele Auskunft, „arbeitet wie Dr. de Vopa an der Universität. Sie sagt freilich Institut. Sie muß dort Zeichnungen machen für einen alten Professor, die dann in dicke Bücher kommen.“

„Also ein altes Fräulein?“

Adele lachte.

„Nein, nicht älter als ich. Wenn gnädige Frau die Straße entlang schauen wollen,

Die Dame dort, die gleich um die Ecke biegen wird, das ist Fräulein Annelies Hagedorn. Sie ist sehr beliebt bei uns. Jeder hat sie gern.“

Die Dame sah ein Mädchen, sommerlich leicht gekleidet, braunhaarig und strumpflos, mit einer Mappe unterm Arm, eilig die Straße entlang gehen. Die Dame vernahm leicht den Mund.

„Dieses Fräulein Hagedorn und Doktor de Vopa die sind wohl viel zusammen?“

„Ach nein, gnädige Frau“, antwortete Adele lachend. „Sie sehen sich höchstens bei Tisch. Unser Doktor hat nur Augen für seine Arbeit. Er macht sich gar nichts aus Frauen. Schade!“

„Ja, schade“, wiederholte die Dame. „Aber, da steht ein Auto. Ich will Sie nicht länger aufhalten. Hier ist etwas für ein paar neue Strümpfe.“

Adele ließ rasch zwei Münzen in der Schürzentasche verschwinden und machte einen Knicks. Eins fünfzig stellte sie durch das Gefühl fest. Was dachte sich diese Dame wohl? Einmal die Koffer die Treppe hinauf und einmal herunter. Ein Paar Strümpfe! Sie, Adele, trug nur Strümpfe in der Preislage um drei Mark herum.

Adele ließ den Wagen beim Hotel Elite vorfahren und fragte nach Senor Luis Ortega. Man erinnerte sich ihrer und bat sie, in der Halle Platz zu nehmen. Sie klappte die Handtasche auf und nahm sich mit viel Ruhe eine Zigarette. Ein Bohrer reichte ihr Feuer. Die Halle war um diese Zeit ziemlich unbesetzt. Die Dame konnte sich einen Platz wählen nach Belieben. Sie wählte sich einen Platz, der sicher schien vor Beobachtung durch fremde Augen und Ohren.

Senor Ortega kam rasch aber augenscheinlich mißlaunig herunter.

„Habe ich nicht deutlich gesagt“, empfing er sie, „daß ich nicht zu häufig mit dir gesehen werden möchte?“

„Ich habe Dinge von Wichtigkeit zu melden“, versetzte sie gelassen. „Aber willst du nicht Platz nehmen?“

Er zog einen Sessel heran und ließ sich nieder.

„Was gibt es?“

„Zuerst“, erklärte sie, „möchte ich dich aufmerksam machen, daß diese Unterredung teuer wird. Draußen wartet ein Auto mit meinen Sachen.“

„Wieso?“ fragte er grob. „Habe ich dir nicht aufgetragen, in der Pension in der Gartenstraße ein Zimmer zu nehmen? Habe ich dir nicht eigens Geld dafür gegeben?“

„Ich komme eben von dort“, versetzte sie schadenfroh. „Ich habe leider kein Zimmer bekommen können. Die Pension ist besetzt.“

„Und um mir das zu sagen, kommst du hier so großartig angefahren?“ fragte er.

„Geduld“, mahnte sie. „Nur ein wenig Geduld. Lassen wir also den Wagen vorläufig draußen warten. Ich habe dort zwar kein Zimmer bekommen, aber ich habe das Licht angeschaut und mit einem Zimmermädchen Bekanntschaft gemacht. Sie heißt Adele. Sie nimmt, was man ihr in die Hand drückt.“

„Das tut ihr alle“, versetzte Senor Ortega unwirsch. „Werde ich jetzt also hören, was du zu sagen hast?“

„Sofort“, erklärte sie bereitwillig. „Ich beginne mit Conchita. Sie ist dort eingetroffen. Und wenn jemand am Telephon das Gegenteil behauptet, ist sie verleugnet worden.“

den. Aber mit Don Luis ist sie nicht zusammen. Er ist verreist und war bereits abwesend, als sie eingetroffen ist. Den Dolmetsch hat auch nicht Herr Hasse gemacht, der Mann mit dem Hispano Suiza, sondern ein Fräulein Annelies Hagedorn. Sie ist schlank und braun und trägt keine Strümpfe und arbeitet, ich weiß nicht was, an der Universität. Woher sie Spanisch kann, weiß ich nicht. Sie sieht nicht aus, als wäre sie jemals drüben gewesen.“

Senor Ortega nahm sich umständlich eine Zigarette.

„Bandel“ stieß er aus.

„Wen meinst du damit“, fragte sie kühl.

„Die am Telephon“, erklärte er. „Sie haben mich belogen.“

„Du selbst“, fragte sie lächelnd, „sagst natürlich immer die Wahrheit!“

Er warf sich wütend in die Brust.

„Wie sprichst du eigentlich mit mir?“

„Ich bin auch nicht in der besten Laune“, versetzte sie. „Ich habe gute Arbeit gemacht und werde so empfangen.“

„Für deine Arbeit wirst du bezahlt“, hielt er ihr vor. „Was wird aus dir, wenn ich die Hand von dir ziehe?“

Adele zwang sich, ruhig zu bleiben.

„Wir wollen uns darüber ein anderes Mal unterhalten. Ich bin noch nicht fertig mit meinem Bericht.“

Sie hielt einen Augenblick lang an, weil in der Nähe ein Kellner auftauchte.

„Auf was wartest du?“ fragte Senor Luis ungeduldig. „Hier spricht kein Mensch Spanisch. Niemand kann uns verstehen.“

(Fortsetzung folgt.)



3 Vorteile beim Erdalkauf: 1. altbewährte Qualität, 2. größte Ausgiebigkeit, 3. billigerer Preis. **Erdal** Billiger! Schwarz 20,- farbige 25,- Zur Schulpflege immer nur

Mindestkraft als Ausgen, Vererbung der

Ihre Kinder abzunehmen und diese zugleich, ihrer Altersstufe gemäß, durch Gesang und Spiel zur Gemeinschaft zu erziehen. So war es auch in den Sommermonaten im hiesigen Kindergarten. Nun hat dieser Ende letzter Woche seine Pforten über die Wintermonate geschlossen.

Noch einmal versammelten sich die Kleinen an diesem Tag um ihre Tante! Diese hat es verstanden, genau wie ihre Vorgängerin, in der kurzen Zeit ihres Hierseins die Herzen der Kleinkinder zu erschließen und hat viel mit ihnen geleistet. Noch einmal wurde gespielt und gesungen. Dann gab es aber noch etwas Süßes zum Abschluß, und das ist ja sehr wichtig! Ein Marsch durch das Dorf beschloß den letzten Tag des Kindergartenens. Die Kleinen und die Eltern freuten sich heute schon, bis nach den Wintermonaten der Kindergarten wieder eröffnet wird. Der Dank für diese Einrichtung aber gebührt der NSD. Jedem noch fernstehenden Volksgenossen sei zugerufen: Hilf auch Du mit an den großen Aufgaben für Volk und Vaterland und werde Mitglied der NSD!

Wie wird das Wetter?

Ausgaben am 24. Oktober, 21.30 Uhr
Wettervorhersage bis Dienstag abend: Zunächst zeitweise heiter und später von Osten her aufkommende Bewölkung im Alpenvorland, viel Nebel und Hochnebel, trocken und kalt. Nebelfrost.

Wettervorhersage bis Mittwoch abend: Mäßig bewölkt und kalt, aber im wesentlichen trocken.

Auf der Südseite eines langgestreckten, von der Nordsee bis nach Nordrussland reichenden Hochdruckgebietes strömt kalte Festlandluft nach Mitteleuropa. Sie bringt nachts vor allem in den höheren Lagen unseres Gebietes starken Frost und später ist auch, unter dem Einfluß einzelner am Südrand dieses Hochs nach Nordosten ziehender Störungen, mit aufkommender Bewölkung zu rechnen. Eine durchgehende Verschlechterung tritt aber nicht ein.

Magold, 24. Oktober. Dieser Tage besichtigten Bürgermeister, Beigeordnete und Ratsherrn die seit einem Vierteljahr im Betrieb befindliche Firma Dan, Apparatebau, hier und überzeugten sich, daß der Betrieb in dieser kurzen Zeit schon eingeführt ist und tadellos läuft. Er beschäftigt bereits annähernd 80 Gefolgschaftsmitglieder. Die Bauarbeiten des letzten Bauabschnittes der Magoldkorrektur durch den Arbeitsdienst machen anerkannterwerte Fortschritte, so daß die Arbeiten in Jahresfrist beendet sein werden. — Für die Übungen der Drisgruppe des Reichsluftschutzbundes wird ein einfaches Brandhaus beim Spital erstellt, das auch durch die Feuerwehr benutzt werden kann. — Für eine weitere Kleinleistung auf dem Galgenberg haben sich schon verschiedene Bauaufträge gemeldet.

Fredenstadt, 24. Oktober. In einem hiesigen Gasthaus wurde auf dem Abort ein fremder Mann tot aufgefunden. Die Prüfung der Personalien ergab, daß er ein langaerachteter Schwerverbrecher ist, der als Geschäftseinkäufer bekannt war. Es handelt sich um den im Jahr 1909 in einem Dorf bei Junsbrunn geborenen ledigen Bader namens Wegner, der ein ziemlich bewegtes Leben hinter sich hat; er war u. a. auch in der französischen Fremdenlegion; und ein Stempel in seinem Paß besaß den Vermerk dafür, daß er auch einmal einen Besuch bei den spanischen Bolschewisten in Barcelona gemacht hat.

Forbach, 24. Oktober. Einem Unfall, der sich am Spätnachmittag des 20. Oktobers bei Raunmünzach zugezogen hat, fiel ein etwa 12 Jahre alter Junge zum Opfer. Die 6. Klasse der Volksschule Forbach unternahm an diesem Nachmittage einen Ausflug in die Umgebung Forbachs. Auf dem sogenannten Schloßfelsen bei Raunmünzach, an dem die Schülergruppe vorbei kam, erkletterte der Schüler Heinrich Fritsch trotz wiederholtem Verbot seines Lehrers einen größeren Felsen und stürzte ab. Mit schweren Verletzungen wurde der Schüler in das Forbacher Krankenhaus überführt, wo er den erlittenen Verletzungen erlag.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Montagnachmittag in Verhetzungen den polnischen Botschafter Rypka.

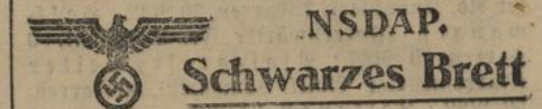
Die tschechischen Blätter veröffentlichen jetzt immer häufiger Berichte aus den besetzten Gebieten. In keinem dieser Berichte sind irgendwelche Andeutungen von Gewalttaten oder auch nur von Schikouierungen der in den besetzten Gebieten verbliebenen Tschechen durch die deutsche Wehrmacht oder die Zivilbehörden zu lesen. Ueberinstimmend wird festgestellt, daß sich die deutschen Soldaten vollkommen korrekt verhalten.

In Prager politischen Kreisen wird diese Woche als entscheidend für die Umbildung des tschechischen Parteienwesens bezeichnet. Fast alle Parteien werden Beratungen abhalten, in denen über die Frage eines Zusammenschlusses entschieden werden soll.

Die ungarische Regierung hat, um den Beweis weitgehender Friedfertigkeit zu liefern, beantragt, eine Volksabstimmung in jenen Gebieteilen anzufangen, die sich zwischen der von der ungarischen Regierung vorgeschlagenen ethnographischen Grenzlinie und der Grenzlinie des von der tschechoslowakischen Regierung letzten angebotenen Gebietes erstrecken. Ungarn hat fernerhin den Vorschlag gemacht, daß die ungarischen Truppen das nichtstrittige Gebiet innerhalb eines festgesetzten Zeitpunktes besetzen sollen.

Außenminister Lord Halifax hielt am Montagabend in Edinburgh eine großangelegte Rede über Fragen der Innen- und Außenpolitik Großbritanniens. Ausgehend von dem tschechoslowakischen Problem, gab er ein umfassendes Bild der Entwicklung der Lage bis zu den Münchener Vereinbarungen mit ihren Auswirkungen und erörterte dann eingehend die Bedeutung der Anfristung für das britische Volk. Lord Halifax beschäftigte sich weiter mit den Beziehungen der Völker untereinander, um schließlich festzustellen, daß jede Möglichkeit ergriffen werden müsse, um die Grundlage eines wirklichen Friedens zu errichten. Wegen Spionage für Sowjetrußland wurden fünf Personen in Bukarest verhaftet, darunter drei Juden.

Japanische Flieger bezichtigten, sie hätten bei Beobachtungsflügen festgestellt, daß die chinesischen Truppen auf allen Frontabschnitten rings um Hankau auf dem Rückzug seien. Man glaubt deshalb, daß Hankau vielleicht nicht mehr ernstlich verteidigt werden wird. In Hongkong ist eine Flüchtlingszone eingerichtet worden, die die französische Konzeption sowie die ehemalige deutsche, russische und englische Niederlassung einschließt. Durch die Straßen von Hankau und Wuchang bewegen sich Ströme von Flüchtlingen. Von den Entropäern ist eine Freiwilligen-Polizei gebildet worden.



S.A. SS. NSKK. NSFK.

Sturm II/172. Der Sturmführer E. Trupp I und II Dienst im Lager Delanderte, Antwerpen 20 Uhr.

Achtung, Schwarzfahrer! In dem ausgegebenen Dienstplan muß es heißen: Unterricht über Kleintalbergwerke.

Handball am Sonntag

TS. Calw I. — TS. Hirsau I. 4:3 (3:3)
TS. Calw Jug. — TS. Hirsau Jug. 6:9
TS. Calw Schüler — TS. Hirsau Sch. 8:2

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamt-Inhalt der Schwarzwald Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Scheele, Calw.
Verlag: Schwarzwald Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.
D. A. VI 38; 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gründung eines Wasserverbands in Oberhaugstett

Der Herr Württ. Wirtschaftsminister — Abteilung für Landwirtschaft — hat mit Erlaß vom 7. Oktober 1938, Nr. K 6235 dem Antrag des Kulturbauamts Stuttgart, das Verfahren zur Gründung eines Wasserverbands in Oberhaugstett einzuleiten, entsprochen. Der Plan des Kulturbauamts sieht die Dränung in dem folgenden Gewand vor:

„Bühlacker“ der Markung Oberhaugstett
Die Anhörungsverhandlung findet am Donnerstag, dem 10. November 1938, vormittags 9.30 Uhr auf dem Rathaus in Oberhaugstett statt.

Die beteiligten Mitglieder (Eigentümer von Grundstücken usw.) werden hierzu geladen. Als dem Gründungsvorhaben zustimmend gilt, wer zur Verhandlung nicht erscheint oder in der Verhandlung keine Erklärung abgibt. Mit der Anhörung verbunden ist die Bestellung der Verbandsorgane; diese werden ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder bestellt.

Die Ausdehnung des Verbands auf den im Mitgliederverzeichnis aufgeführten Personenkreis ist vom Herrn Württ. Wirtschaftsminister — Abteilung für Landwirtschaft — vorläufig gutgeheißen worden.

Der Plan, das Mitgliederverzeichnis und die Satzung sind von heute ab zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus in Oberhaugstett während der üblichen Kanzleistunden aufgelegt.

Calw, den 24. Oktober 1938.

Der Landrat:
J. B.: Hagenmeyer, Regierungsassessor.

Gründung eines Wasserverbands in Monakam, Kreis Calw

Der Herr Württ. Wirtschaftsminister — Abteilung für Landwirtschaft — hat mit Erlaß vom 12. Oktober 1938, Nr. K 6307 dem Antrag des Kulturbauamts Stuttgart, das Verfahren zur Gründung eines Wasserverbands in Monakam einzuleiten, entsprochen. Der Plan des Kulturbauamts sieht die Dränung in folgenden Gewänden vor:

„Klingenswiesen, Bödemle und Klingenswald“ der Markung Monakam.
Die Anhörungsverhandlung findet am Donnerstag, dem 10. November 1938, nachm. 13.30 Uhr auf dem Rathaus in Monakam statt.

Die beteiligten Mitglieder (Eigentümer von Grundstücken usw.) werden hierzu geladen. Als dem Gründungsvorhaben zustimmend gilt, wer zur Verhandlung nicht erscheint oder in der Verhandlung keine Erklärung abgibt. Mit der Anhörung verbunden ist die Bestellung der Verbandsorgane; diese werden ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder bestellt.

Die Ausdehnung des Verbands auf den im Mitgliederverzeichnis aufgeführten Personenkreis ist vom Herrn Württ. Wirtschaftsminister — Abteilung für Landwirtschaft — vorläufig gutgeheißen worden.

Der Plan, das Mitgliederverzeichnis und die Satzung sind von heute ab zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus in Monakam während der üblichen Kanzleistunden aufgelegt.
Calw, den 24. Oktober 1938.

Der Landrat:
J. B.: Hagenmeyer, Regierungsassessor.

Gewerbliche u. Kaufmännische Berufsschule Calw

Freiwillige Abendkurse im Winterhalbjahr 1938/39

Kurzschrift für Anfänger: II. Teil
Kurzschrift: Ellkrist
Maschinenschriften

Beginn:
Montag, 31. 10.
Dienstag, 25. 10.
Freitag, 28. 10.

jeweils 20 Uhr im Spritzenhaus
Der Schulleiter: i. V. Wöhr, Gewerbeschulrat

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 2 1/2 jähriges Rappesferd Fuchswallach 170 cm groß, setzt dem Verkauf aus Carl Schneider Gasthaus „Lamm“, Gehlingen Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr	Gut erhaltenen Gasherds (4-flammig) zu verkaufen. Zu erfragen Kirchplatz 3 II Verkaufe günstig 3/15er BMW steuerfrei, in gutem Zustand. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.
--	--

200 Millionen

haben in Württemberg die Mitglieder und Sparer den **Genossenschaftsbanken und Spar- und Darlehenstassen** anvertraut.

Sie auch Du
ihnen am **1. Deutschen Spartag, Freitag, 28. Oktober 1938**
Dein Vertrauen!

bei uns gespart, ergibt nach 25 Jahren bei 3%iger Verzinsung bereits **9 620 Rm. Vermögen**

Schaff Dir eine solche Rücklage!

Calwer Bank

e. G. m. b. H.

Natürlich, nur eine findige Hausfrau konnte auf diese gute Methode kommen! Ihr Mann mußte saubere Arbeitskleider haben — aber diese schmutzigen, schmierigen blauen Kittel und Hosen immer wieder säubern — das war wirklich nicht leicht. Konnte da das fett- und schmutzlösende **imi** nicht helfen? Gedacht — getan. Sie weichte die Berufskleidung in heißer **imi**-Lösung ein und kochte dann mit **imi** nach. Heute ist sie froh über dieses billige und gute Waschverfahren, das sie jedem empfehlen kann.

Gesundes fleißiges **Mädchen**
auf 1. oder 15. November gefucht. Kochen kann erlernt werden. Lichtbild mit Lohnansprüchen an **Frau S. Krauß, Leonberg** Untere Burghalde 29

Die Einkaufsquelle für gute und billige **Photo-KAMERAS**
Foto-Drogerie Bernsdorff